

Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf  
**Input am 14. Dezember 2025: „Doppleti Fröid“**  
Bibeltext: Markus 2, 1–12



Liebi Ching u Jugendlechi, liebi grossi Lüt

Mir hei's vori grad miterläbt: Uf em Wiehnachtsmärit sy d Ching bim ne bestimmte Stand plötzlech uf angeri Idee cho. Anstatt eifach druuf z luege, was me sich uf d Wiehnacht chönnt wünsche oder was me sich mit sym Sackgäld vilech o sälber chönnt gönne, chönnt me ja chly wyter danke...

Me chönnt Lüt oder angeri Ching i Blick übercho, wo nid scho aues hei (wi mir). Bi dene würd es Gschänkli vilech no vii e grössere Ungerschied mache aus bi üs, si hätte mega Fröid dranne! Und mir würden is de o drüber fröie, wüu mir ihne zur Fröid hei chönne verhälfe. Doppleti Fröid auso!

Bim Coop (oder mängisch o bim Migros) cha me ja itz wider so Märggeli sammle u derfür Prämie ylöse, zum Byspiu es Stofftierli: es Füchsli oder es Schneehäsli. E Frou, won i kenne, het mir grad ir letschte Wuche verzeut, dass ires Grossching da o plötzlech i ds Studiere sygi cho.

Äs heig sälber scho vii Stofftierli, u de heig ds Grosi gseit, es gäb so ne Wiehnachtspäckli-Aktion, wo Lüt, wo mit vii weniger müesse läbe aus mir, Sache überchöme, wo si würtlech nötig hei. U de heig's i so mene Päckli de vilech o e Stofftierli für nes Ching, wo no gar kes het...

Ds Grossching vo dere Frou heig de chly nacheddänt – u de das nöie Stofftierli glych no chly zu sich hei gno. Nachhär heig's es aber ggä für i die Wiehnachtspäckli-Aktion. Das het mi schön ddünkt. U d Vorstellig, dass my Verzicht, wo gar nid so gross mues sy, für öpper angers vii Fröid bedüetet, macht mir sälber Fröid.

Mir hei vori im Lied „S isch wider Advänt“ fang bis zur dritte Cherze gsunge, wüu hüt der dritt Advänt isch. Mit jedere Cherze wird der Horizont grösser. We di erschi Cherze ds Liecht für mi sälber isch, de erinneret mi di zwöiti Cherze a ne Mönch näbe mir. Und zur dritte Cherze hei mir gsunge: „So traget das Liecht, vor Cherze der Schyn / yne i d Wält zu Gross und Chlyn.“ – Im Advänt blybe mir nid bi üs sälber.

Der Christof Fankhauser, wo der Mundarttext zu däm Lied gschribet het, verzelt i eim vo syne klingende Adväntskaländer e Jesus-Gschicht i Värform: Da isch e glähmte Maa, wo's nid liecht het, wo aber nid eine, nid zwee, nid drei, sondern grad vier Fründe het, wo sech überlege, wie si ihm chönnte hälfe.

Si beschliesse, ire Fründ zu Jesus z trage, wüu dä grad im Stedtli isch u schynt's chönni Chranki gsung mache. Es het aber bi däm bestimmte Huus soo viu Lüt, wo dä Jesus wei ga luege u ga lose, dass si ke Chance hei, ire glähmt Fründ uf der Hängematte zu ihm z bringe. Si fackle drum nid lang,



styge uf ds Dach vo däm Huus, tüe d Ziegle abdecke u löh ire Fründ uf der Hängematte diräkt vor Jesus abe.

Lueget doch uf däm Bild vom Kees de Kort alli die Ougepaar aa, wo vor Fröid u vor Stuune lüüchte! Der glähmt Maa sälber luegt no chly stober. U Jesus mues sech ds Lache verhäbe, wüu är so Fröid het a dere originelle Idee vo de vier Fründe und über iri Entschlosseheit, irem fufte Fründ ds Beschte z tue, wo si chöi.

Doppleti Fröid. – Mängisch chöi mir öpperem e Fröid mache, we mir öppis gäbe vo däm vile, wo mir hei. Am ne angeren Ort ir Wält chunnt's aa und macht en Ungerschied. Oder mir chöi öppis vo üsere Fantasie, vo üsne Idee, vo üsere Zyt u vo üsne Müglechkeite ysetze für öpper, wo ganz naach isch – wi die vier Manne für ire Fründ.

Warum doppleti Fröid? – Di einti Fröid isch d Fröid i mir da drüber, dass mir Sache u Fähigkeite ggä sy, dass ig i vilem rych bi – nid nume a Gält – u drum öppis z gä ha. Di angeri Fröid isch die, won ig i angerne cha wecke, wenn ig grosszügig bi mit däm, wo mir ggä isch. Und es geit sogar no wyter: Ig sälber bechume o wider Fröid, wenn angeri sich fröie. Drüfachi Fröid auso!

Es Erläbnis derzue: Jahrelang het sich immer wider e Maa us Nordafrika bi mir gmäldet – är het sech „Samir“ gnennt –, wo als Sans-Papiers illegal ir Schwiz gläbt het. Är isch de schwär chrank worde u het dringend Medi bbruucht, het aber ke Chrankekasse gha, wo zahlt hätt. Ig u etlechi angeri hein ihm Gält ggä für ds Läbe (oder *Überläbe*). Syni uswäglosi Situation het ou mi belaschtet...

Nach Jahre het sich d Situation vo däm Maa zum Bessere gwändet. Är isch a üsi Tür cho u het sich verabschidet. Är chönni u dörfi itz sälber sys Läbe verdiene. Da han i mi sehr gfröit! – I ha mi erkundiget, vo welem Fuessballklub das Lybli syg, won är tragi. Das syg vom Club Africain Tunis, sym Lieblingsverein. Är schicki mir de eis, wüu är so dankbar syg, dass är sich nümme mües verstecke. – Das Lybli han i hüt unger em Hemmli anne. Em Samir syni Fröid isch zu mir zrüggho.

AMEN

